

OSMANLI ARAŐTIRMALARI XII

NeŒir Heyeti — Editorial Board

HALİL İNALCIK — NEJAT GÖYÜNÇ

HEATH W. LOWRY — İSMAIL ERÜNSAL

(BERT FRAGNER — KLAUS KREISER)

THE JOURNAL OF OTTOMAN STUDIES XII

İstanbul - 1992

DREI URKUNDEN MURĀDS III. ZU TIMĀRANGELEGENHEITEN

Claudia RÖMER

In seiner Habilitationsschrift¹ hat KLAUS SCHWARZ eine Serie von 202 Urkunden Murāds III. aus dem Başbakanlık Arşivi, Istanbul ('Alī Emīrī) ediert und bearbeitet². Die von ihm vorgelegten Dokumente betreffen sowohl Festungssoldaten (Kapitel D, pp. 13-352) als auch Timār- und Ze'āmetinhaber (Kapitel E, pp. 353-555), und zwar zu einem großen Teil bosnische Angelegenheiten. Nun kann die Sammlung noch durch drei weitere Stücke ergänzt werden, und zwar handelt es sich um Dokumente aus zweien der Sammlungen von Originalurkunden der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. Es sind dies in chronologischer Folge: AF 32 (FLÜGEL I, Nr. 261), Bl. 27 vom 20. 2.-1. 3. 1586, AF 2 (68) (FLÜGEL I, Nr. 256), Bl. 7 vom 12.-21. 10. 1588 und AF 32, Bl. 73 (78) vom 13.-22. 8. 1589³. Wie schon in den in Anm. 3 ge-

1 *Osmanische Sultansurkunden aus der Zeit Murāts III.*, maschinschriftlich, Wien 1988 (= SCHWARZ).

2 SCHWARZ, p. 11.

3 Die Urkundensammlung AF 32 enthält 81 Originalurkunden aus den Jahren 1497-1683 (vgl. C. RÖMER, Einige Urkunden zur Militär Verwaltung Ungarns zur Zeit Süleymāns des Prächtigen, in *Acta Orientalia Hungarica*, 43, 1989 (1990), p. 23-80 und dies., Eine Sultansurkunde zum Feldzug gegen Wien 1683, in: *Festgabe an Josef MATUZ, Osmanistik - Turkologie - Diplomatie*, herausgeg. von Christa FRAGNER und Klaus SCHWARZ mit einem Vorwort von Bert G. FRAGNER, Islamkundliche Untersuchungen 150, Berlin 1992, p. 225-237. Die Urkundensammlung AF 2 (68) enthält 20 Originalurkunden 1034-35/1625-26. Ein Augenzeugenbericht, in: *Der Islam* 66, 1989, p. 119). Die von G. JACOB in seinem Artikel «Urkunden aus Ungarns Türkenzeit», in: *Der Islam* VII (1917), p. 181f. edierte Urkunde ist ganz offensichtlich mit AF 32, Bl. 27 identisch. Da JACOB sich bei der Edition dieser Urkunde ausschließlich auf die Abschrift aus BEHRNAUERS Nachlaß in der Ungarischen Akademie

nannten Publikationen vermutet, dürfe es sich -wenigstens bei den Urkunden in AF 32- um Beutestücke, vielleicht nach der Entsatzschlacht von Wien 1683 oder nach der Rückeroberung Budas 1686, handeln. Denn in unseren Urkundensammlungen werden zum überwiegenden Teil ungarische, insbesondere Ofener Angelegenheiten abgehandelt. So gehen auch unsere drei Urkunden Murāds III. alle an den Beglerbegi von Ofen, und zwar AF 32, Bl. 27 an Sinān Paša⁴, AF 2, Bl. 7 an Yūsuf⁵ und AF 32, Bl. 73 (78) an Ferhād⁶. Da in AF 2, Bl. 7 den früheren Festungssoldaten und zukünftigen Timarioten ursprünglich der Sangāqbegi von Bosnien, Ferhād⁷ als Timāranwärter vorgeschlagen hatte, ist auch die Verbindung zum bosnischen Material in der Arbeit von KLAUS SCHWARZ hergestellt.

der Wissenschaften (JACOB, *a.a.O.*, p. 173) stützte, übernahm er auch z. T. die Fehlesungen BEHRNAUERS, vor allem den Irrtum in der Datierung: JACOB, *a.a.O.*, p. 182 heißt es *erba' ve-sittīne* statt *erba' ve-tis'īne*, daher ist auch die Umrechnung des Datums falsch: 1557 statt 1586. Da JACOB das Original nicht einsehen konnte -er gibt in diesem Fall nicht wie sonst an, welche Nummer aus BEHRNAUERS Nachlaß die Urkunde trägt und in welcher Handschrift der «Wiener Hofbibliothek» sie sich befindet- konnte er auch nicht erkennen, daß die Tuğra, die BEHRNAUER offenbar nicht berücksichtigt hatte, die Murāds III. und nicht die Süleymāns des Prächtigen ist. Ein weiterer Irrtum besteht in der Lesung *Qanīza* statt *Qāša* in Z. 3. (s. unten Transkription und Übersetzung). In Anbetracht der falschen Datierung und Einordnung durch BEHRNAUER und JACOB scheint es durchaus vertretbar, die Urkunde nochmals vollständig in Transkription, Übersetzung und Faksimile zu edieren.

4 Nach ZAMBAUR, *Manuel de Généalogie et de chronologie pour l'histoire de l'Islam*, Hannover 1927, p. 168f. war Sinān zweimal Beglerbegi von Ofen, nämlich von 991/1583-84 bis 993/1585 und im Jahr 996/1587-88. Da unsere Urkunde mit der ersten Dekade des Rebi' I. 994 (20.2.-1.3.1586) datiert ist, muß die erste Amtsperiode Sināns noch mindestens bis zu diesem Zeitpunkt gedauert haben. So gibt auch GÉVAY, *A Budai Pasák*, Wien 1841, zitiert nach G. JACOB, *Türkisches aus Ungarn*, I. Eine unverwertete Liste der Bejlerbejs von Ofen, in: *Der Islam* VIII (1918), p. 239 die erste Amtszeit Sināns mit 1583-6 an.

5 Yūsuf war der zweite Name Sinān Pašas, vgl. ZAMBAUR, *a.a.O.* und SO₂ *a.a.O.*

6 nach ZAMBAUR, p. 169 Beglerbegi von Ofen von 996/1587-88 bis 997/1588-89. Diese Angaben stehen jedoch im Widerspruch zu SELĀNIKĪ, *Tarih*, Istanbul 1281, Nachdruck, Freiburg 1970, p. 269f., wonach Ferhād erst Ende Zū l-qa'da 998 (Ende Sept. 1590) während einer Janitscharenrevolte in Ofen getötet wurde, sowie zu GÉVAY, *a.a.O.*, der seine Amtszeit als 1588-90 angibt.

7 zur Problematik seiner Identifikation s. unten.

Von unseren drei Urkunden, die alle dem Typ *tevğih fermānı* «Zuweisungsbefehl»⁸ zuzuordnen sind, ergänzen AF 32, Bl. 27 und AF 32, Bl. 73 (78) das Kapitel E III der Arbeit von SCHWARZ («Zuteilungs-Befehle für Zulagen (teraaqī) für Reiter-Soldaten mit einem Timār oder Ze'āmet (teraaqī/timār)», pp. 419-520). Es handelt sich in beiden Fällen um Timarinhaber, die auf Grund von Leistungen in Grenzkämpfen eine Erhöhung ihrer Timareinkünfte erhalten sollen. An die *Ṭuğra* - die wahrscheinlich ursprünglich vorhanden gewesene *Invocatio* fehlt, da die Urkunden beim Einbinden in den Sammelband am oberen Rand beschnitten wurden - schließt sich die *Inscriptio* des Beglerbegi von Budun *emīrū l-ümerā'i kirām kebīrū l-küberā'i l-fihām zū l-qadr ve-l-ihtirām şāhibu l-'izz ve-l-ihtisām el-muhtaşşu bi-mezīdi 'ināyeti l-meliki l-a'lā Budūn beglerbegisi* «Emir der ehrwürdigen Emire, Großer der geehrten Großen, Inhaber der Macht und der Ehre, Besitzer von Ruhm und Würde, Erwählter der reichen Gnade des höchsten Königs, Beglerbegi von Budūn». Das Attribut zu *melik* ist in beiden Fällen *a'lā* und reimt nicht wie in einigen der Urkunden von A. C. SCHAENDLINGER, *Die Schreiben Süleymāns des Prächtigen an Vasallen, Militärbeamte, Beamte und Richter aus dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien*, Wien 1986 (= SCHAENDLINGER II) mit dem Namen des jeweiligen Beglerbegi⁹. In beiden Fällen lautet die *Du'ā*-formel *dāme iqbālühū* «währen möge sein Glück»¹⁰. Es folgt die *Notificatio* des *Tevğih fermānı/Hüküm*-Typs :

8 vgl. J. MATUZ, *Das Kanzleiwesen Sultan Süleymāns des Prächtigen*, Wiesbaden 1974, p. 113 - Da nach RÖHRBORN, *Untersuchungen zur osmanischen Verwaltungsgeschichte*, Berlin 1973, p. 50 Zuweisungsfermāne nach Ausstellung eines Zuteilungsscheines (*tezkere*) bei der Dienststelle des Beglerbegi blieben (vgl. auch SCHWARZ, p. 374), könnten unsere hier behandelten Urkunden zusammen mit den anderen in den genannten Sammlungen durch Plünderung geschlossen in die Hände der Kaiserlichen gefallen sein. Wenn also die Urkunden aus unseren Urkundensammlungen nicht Beutestücke aus verschiedenen Zeiten waren, die zu einem unbekanntem Zeitpunkt zusammengebunden wurden, könnte man eine Plünderung der Ofener Beglerbegi-Kanzlei 1686 annehmen.

9 vgl. SCHAENDLINGER II, p. XIII.

10 vgl. MATUZ, *Kanzleiwesen*, p. 105.

tevqî-i refî-i hümayûn vâsil olıǵaq ma'lûm ola ki «Sobald das erhabene großherrliche Schreiben einlangt, möge bekannt werden:»¹¹

Während in AF 32, Bl. 73 (78) der Vorschlag zur Aufstockung des Timârs vom Sanǵaqbegi von Haṭvân kam, also wie im Material von SCHWARZ, vom Sanǵaqbegi, in dessen Amtsbereich das betroffene Timâr lag¹², ist es in AF 32, Bl.²⁷ der Beglerbegi von Budûn selbst, der auf die Bitte des Timârinhabers hin in einer gesiegelten Liste den Antrag stellt (...*Mühürlü defter gönderüp Haṭvân sanǵaǵındaaqçe timârı olan 'Alî oǵlı dârende-i fermân-i vâǵıbu l-iz'ân Meḥmed için.....dâyü 'inâyet reǵâsına 'arz etdüǵün eǵılden* «Du hast.....eine gesiegelte Liste geschickt und über den Inhaber des Befehls, dem zu gehorchen ist, Meḥmed, den Sohn des 'Alî, der im Sanǵaq Haṭvân ein Timâr vonAqçe hat, auf dessen Bitte um Gewährung unterbreitet, daß... »).

Wie aus dem Material von SCHWARZ hervorgeht, scheinen für die Beschreibung der Person, die in ein Amt eingesetzt werden, eine Erhöhung, ein Timâr oder eine Timârerhöhung erhalten soll, mehrere Formeln zur Verfügung gestanden zu sein. Alle enthalten das Element *dârende-i fermân-i hümayûn/vâǵıbu l-iz'ân* «Inhaber des großherrlichen Befehls/dem man gehorchen muß». Für Beräte des *sebeb-i taḥrîr-* und *nîşân-*Typs gibt es vier Möglichkeiten, den Namen des Timarinhabers, Stelleninhabers oder -anwärters nach *dârende-i fermân-i hümayûn* anzugeben, wenn dieser nicht nur einen Namen hatte wie z.B. İnehan (SCHWARZ, Nr. 34), nämlich :

- 1) Name 1 Name 2, z.B. : Meḥmed Aḥmed (SCHWARZ, Nr. 7). Wie aus dem Vermerk auf der Rückseite von AF 32, Bl. 27 hervorgeht, ist der zweite Name der Vatersname (*Meḥmed-i 'Alî*, für *'Alî oǵlı..... Meḥmed* <s. unten *tevǵîh fermânları*, Pkt. 21> im Urkundentext). Man muß daher beide Namen als durch eine Izafetverbindung verbunden auffassen.

11 vgl. A. C. SCHAENDLINGER, *Die Schreiben Süleymans des Prächtigen an Karl V., Ferdinand I. und Maximilian II. aus dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien*, Wien 1983 (= SCHAENDLINGER, I), p. XXIV.

12 vgl. SCHWARZ, p. 419.

- 2) Name + Ortsname/Ländernamen in einer Izafetverbindung, z.B. *‘Osmān-i Bosna* «‘Osmān aus Bosnien» (SCHWARZ, Nr. 15)
- 3) Name 1 bin Name 2, z.B.: *Meḥmed bin Yūsuf* «Meḥmed, Sohn des Yūsuf» (SCHWARZ, Nr. 10). Es können auch gegen die Regeln der arabischen Grammatik nicht-arabische Namen in dieser Weise konstruiert werden, so z.B. *‘Ömer bin Malqoç* «‘Ömer, Sohn des Malqoç», während man in den *tahrir defterleri* sonst eher den Vatersnamen dieser Art mit Hilfe von *veled-i* «Sohn des» antrifft.
- 4) Name + Beinamen, z.B. *Ḥasan Dīvāne* «der verrückte Ḥasan» (SCHWARZ, Nr. 64); Zum Beinamen Dīvāne s. u. a. J. MATUZ, *Die Steuerkonskription des Sandschaks Stuhlweißenburg aus den Jahren 1563 bis 1565*, unter Mitwirkung von István HUNYADI, Islamwissenschaftliche Quellen und Texte aus deutschen Bibliotheken, Bamberg 1986, p. 35.

In den *tevḫih fermānları* hingegen, deren Formular dem der anderen *Ḥüküm*-Typen sehr ähnlich ist¹³, findet sich sowohl im Material von SCHWARZ als auch in den hier behandelten Urkunden, in Urkunde Nr. 11 von MATUZ, *Kanzleiwesen* sowie in Urkunde Nr. 45 in SCHAENDLINGER II immer dieselbe Nennung des Vatersnamens in zwei Varianten:

- 1) Name 1 (+ Beruf) *-nuñ oḡlı olan dārende-i fermān-i hü-māyün* Name 2, «Inhaber des großherrlichen Befehls N, der der Sohn des N ist», z.B.: *Ḥamza nām sipāhīnūñ oḡlı olan dārende-i fermān-i hü-māyün Seydī ‘Alī* «Inhaber des großherrlichen Befehls, Seydī ‘Alī, der der Sohn des Sipāhī namens Ḥamza ist» (SCHWARZ, Nr. 129).
- 2) dieselbe Formel ohne *olan*, z.B.: *Ḥayder oḡlı dārende-i fermān-i hü-māyün Ḥasan* «Inhaber des großherrlichen Befehls, Ḥasan, Sohn des Ḥayder» (SCHWARZ, Nr. 132). Diese zunächst sonderbar anmutende Konstruktion ist bei näherer Betrachtung leicht zu erklären. Wollte man nämlich den vollständigen Namen *Ḥayder oḡlı Ḥasan* nach *dā-*

13 MATUZ, *Kanzleiwesen*, p. 113.

rende-i fermān-i hümāyūn setzen, wäre der *dārende-i fermān-i hümāyūn* Ḥayder und nicht sein Sohn Ḥasan. Diese Konstruktion, in der *dārende-i fermān-i hümāyūn* zwischen den Vaterdnamen und den Namen des Inhabers des Befehls tritt, scheint eine Verkürzung der Formel mit *olan* zu sein. (In den für die *sebeb-i tahrīr-* und *nişān-* Typen festgestellten Formeln ist eine solche Aufspaltung des Namens nicht nötig, da sich *dārende-i fermān-i hümāyūn* dort immer auf den innerhalb der Izafetverbindungen zuerst genannten Namen bezieht).

In AF 32, Bl. 27 wird die Timärzulage mit der Teilnahme am Kampf mit den Ungläubigen, die Tūr überfallen hatten, begründet¹⁴. Obwohl nicht zum Urkundenformular im engeren Sinn gehörig, scheinen doch die Formulierungen, die in solchen Fällen verwendet wurden, stereotyp dieselben mit nur geringen Abwandlungen gewesen zu sein (.....-*dan çiqub*.....-*a zarar qaşdına gelüb münhezim olan küffār muḥārebesinde* «im Kampf mit den Ungläubigen, die aus..... auszogen und mit der Absicht kamen, Schaden zuzufügen, und die besiegt wurden»). Es fällt auf, daß Erhöhungen von Timäreinkünften nur in für die osmanische Seite günstig verlaufenen Grenzünternehmungen vergeben wurden, es sei denn, man wollte in der Formulierung *münhezim olan küffār* das Wort *münhezim* auch als feststehendes Epitheton der Ungläubigen ansehen, so wie etwa *‘asākir-i manşūre* «die siegreichen Truppen» verwendet wurde, auch wenn die osmanische Seite besiegt wurde. Doch ist dies unwahrscheinlich, da es sich ja hier nicht um ein einziges Adjektiv handelt, sondern um eine Kette von Gerundien *-ub*, die vom Partizip *olan* aufzulösen sind, wobei der gesamte Satzteil die Gelegenheit beschreibt, bei der sich der Timärinhaber bewährt hat.

14 Es handelt sich dabei höchstwahrscheinlich um die Begebenheit ein Jahr vor Ausstellung der Urkunde, als nämlich im Februar 1585 ohne Kaiser Rudolfs II. Wissen der Jahrmarkt von Tūr (im Sangaq Şolnoq, heute Mezötur; vgl. H. G. MAJER, *Das osmanische «Registerbuch der Beschwerden» (Şikāyet Defteri) vom Jahre 1675*, Bd. I, Wien 1984, Register s.v. Tūr) als Vergeltungsmaßnahme für osmanische Aktionen von Kaiserlichen geplündert wurde (vgl. HAMMER, *GOR IV*, p. 147).

In AF 32, Bl. 73 (78) dagegen wird lediglich erwähnt, daß der Timārinhaber *yarar* «tüchtig» sei, eine Begründung, die bei SCHWARZ sehr selten vorkommt¹⁵.

Sowohl in AF 32, Bl. 27 als auch in AF 32, Bl. 73 (78) heißt der Timārinhaber 'Alī oğlu Mehmed und hat ein Timār im Sanğaq Ḥaṭvān mit Jahreseinkünften von 6666 Aqçe. Es dürfte sich aber nicht um ein- und dieselbe Person handeln, da dies hieße, daß der Mann die erste in AF 32, Bl. 27 erwähnte Zulage in der üblichen Höhe von 1500 Aqçe¹⁶ nie erhalten hätte, was in AF 32, Bl. 73 (78) in irgendeiner Form angemerkt worden wäre (vielleicht *müyesser olmayub* «es kam nicht zustand, konnte nicht eingelöst werden» wie z.B. auch in AF 2, Bl. 7, dazu s. unten). Auf die Höhe der Jahreseinkünfte von 6666 Aqçe kommt man, wenn man annimmt, daß die beiden vorher jeder eine Stellung mit einer *'ulufe* von 10 Aqçe pro Tag innegehabt hatten und nach der «Zwei-Drittel-Rechnung» von besoldeten Soldaten zu Timarioten aufgerückt waren (ein Sold von 3 Aqçe pro Tag wurde in 2000 Aqçe Jahreseinkünfte eines Timārs umgerechnet). Im allgemeinen bedeutete eine solche Umwandlung eine gewaltige Verbesserung der Situation des Betroffenen, da sich die Jahreseinkünfte meist fast verdoppelten (in unserem Fall von 3650 Aqçe pro Jahr auf 6666 Aqçe pro Jahr)¹⁷.

Nach dem Ende der Narrtaio (AF 32, Bl. 27 : ...*'arz etdügün eğilden* «da Du unterbreitet hast» bzw. AF 32, Bl. 73 (78) *Ḥaṭvān sanğaqı begi 'Osmān 'arz etmegin* «Da der Sanğaq-begi von Ḥaṭvān, 'Osmān,unterbreitet hat») ¹⁸ folgt die Dispositio, eingeleitet durch*aqçe teraqqī (verilmek) emr edüb buyurdum ki* «...ordne ich an, (daß ihm) eine Erhöhung von Aqçe (gegeben werde) und befehle, daß...»¹⁹

Wie im Material von SCHWARZ sollen auch in unseren Urkunden die Zulagen aus den anfallenden Vakanzan (*düşenden*) zugeteilt und der Zuteilungsschein (*tezkere*, nur AF 32, Bl. 27)

15 SCHWARZ, p. 421 f.

16 SCHWARZ, p. 419.

17 vgl. RÖHRBORN, p. 33 f. und SCHWARZ, p. 461 f.

18 vgl. MATUZ, *Kanzleiwesen*, p. 114.

19 MATUZ, *Kanzleiwesen*, p. 114.

ausgestellt werden²⁰. In AF 32, Bl. 73 (78) wird die Zuteilung davon abhängig gemacht, daß der Timārinhaber im selben Jahr nicht schon eine Zulage bekommen hat (*mezbur bu sene bir def'a teraqqi almiš degül ise* «Wenn der Erwähnte in diesem Jahr nicht schon eine Zulage bekommen hat»²¹. Diese Formel nimmt die Stelle der in *Ahkām-i šikāyet* vorkommenden Formulierung *bir def'a šer'le faşl olunmamış ise* «falls noch nicht anhand des Religionsgesetzes behandelt und entschieden» ein²².

Sanctio, Corroboratio, Datierung und Ausstellungsort entsprechen der Norm²³.

Die Urkunde AF 2, Bl. 7 ergänzt das Kapitel E V («Fermane, mit denen eine Umschreibung (tebdil) von Timar-Anwartschaften (qayd) befohlen wird», pp. 491-497) in der Arbeit von SCHWARZ, und zwar die drei Urkunden Nr. 180, 182 und 184, in denen Soldaten als Anerkennung für Kriegseleistungen ein Timār oder ein Ze'āmet nach der «Zwei-Drittel-Rechnung» zugewiesen worden war, diese es aber nicht hatten einlösen können (die übrigen in diesem Kapitel angeführten zehn Urkunden behandeln Fälle, in denen die Soldaten ein Anfangstimār zugewiesen bekamen, das nicht eingelöst werden konnte)²⁴.

Das Formular der Urkunde AF 2, Bl. 7 ist bis auf die Abschnitte, die gegenüber AF 32, Bl. 73 (78) und Bl. 27 hinzukommen, gleich: So fehlt auch hier die Invocatio durch Beschneidung der Urkunde; Tuğra, Inscriptio, Du'a und Notificatio sind wörtlich gleich wie in den beiden oben beschriebenen Urkunden. Ein Ket-hüdā namens Yūsuf der Festung Lonğarık im Sangaq Klis²⁵ mit 12 Aqçe Tagessold hätte nach der Zwei-Drittel-Rechnung (3 Aqçe Tagessold entspricht ein Timār von 2000 Aqçe Jahreseinkünften,

20 SCHWARZ, p. 419.

21 vgl. SCHWARZ, p. 424 f.

22 MATUZ, *Kanzleiwesen*, p. 109.

23 vgl. MATUZ, *Kanzleiwesen*, p. 114.

24 SCHWARZ, p. 494.

25 Lončarić einige Meilen von Klis entfernt, eine Meile von einem Grenzstein zwischen osmanischem und venezianischem Gebiet (d.h. wahrscheinlich westlich von Klis) vgl. OMER HADŽISELIMOVIĆ, *Na vratima istoka. Engleski putnici o Bosni i Hercegovini od 16. do 20. vijeka*, Sarajevo 1989, p. 34.

s.o.) ein Timār von 8000 Aqçe erhalten sollen. Es hatte ihn der frühere Sanğaqbegi von Bosnien, Ferhād, vorgeschlagen. Da das Timār ursprünglich schon zur Zeit Selīms II. (gest. 13. 12. 1574²⁶) zugewiesen worden war, kommen zwei Sanğaqbege von Bosnien mit dem Namen Ferhād in Frage, einerseits Ferhād Beg Vuković Desisalić (April 1568 - 1572) und andererseits Ferhād Beg Şoqollu, der von 1574 bis 1580 Sanğaqbegi und von 1580 bis 1588 Beglerbegi von Bosnien war²⁷. Da sich die militärische Auseinandersetzung in der Nähe der Festung Gradiška, an der sich der Kethüda beteiligt hatte (*yoldaşlıq ét-*, vgl. SCHWARZ, p. 494) mangels weiterer Angaben nicht datieren läßt²⁸, kann die Identität des Sanğaqbegis Ferhād nicht festgestellt werden.

Unser Kethüda Yūsuf muß schon einmal um die Durchführung der von Selīm II. befohlenen Zuweisung seines Timārs gebeten haben, sein Wunsch wurde aber wieder nicht erfüllt. Bei der Formulierung *müyesser olmayub* «es wurde nicht eingelöst» wird niemals der Grund angegeben, warum der Belohnte sein Timār nicht tatsächlich bekommt²⁹. Unsere Urkunde enthält noch einen Schritt mehr als die bei SCHWARZ behandelten, da dort die Timāre nur je einmal nicht eingelöst werden konnten. Der Kethüda Yūsuf war persönlich zur Hohen Pforte gekommen, um sein Anliegen selbst vorzubringen, wodurch sich eine Parallele zum *Hüküm-i Şikāyet* nach MATUZ, *Kanzleiwesen*, p. 107 ergibt³⁰. Die Narratio endet mit der Formel *hālā Budūna tebdil olunmaq bābında 'ināyet reğā etmegin* «da er nun um die Gunst gebeten hat, es nach Budūn umzuwechseln»³¹. Die Dispositio beginnt in diesem Urkundentyp nicht direkt mit *...emr edüb buyurdum ki* «ordne ich... an

26 Islam Ansiklopedisi X, p. 439.

27 vgl. ZAIM ŠABANOVIĆ, Bosanski namjesnik Ferhad-Beg Vuković-Desisalić, in *Zbornik Filozofskog Fakulteta*, IV, Beograd 1957, p. 123 und SCHWARZ, p. 556-559.

28 unter Umständen könnte es sich um Bosanska Gradiška 60 km N von Banja Luka handeln (vgl. SCHWARZ, p. 91 bzw. J. v. HAMMER, *Rumeli und Bosna geographisch beschrieben von Mustafa Ben Abdalla Hadsehi Chalifa, aus dem Türkischen übersetzt von...*, Wien 1812, p. 164).

29 vgl. SCHWARZ, p. 494.

30 vgl. SCHWARZ, p. 491.

31 SCHWARZ, p. 494.

und befehle, daß...», sondern mit einem von *buyurdum ki* aufzulösenden und ebenfalls als Koinzidenzfall zu betrachtenden *emr-i sābiq alınub buyurdum ki* «wird der frühere Befehl eingezogen, und ich befehle, daß»³² Daß es sich hier um einen Koinzidenzfall handelt, ergibt sich daraus, daß mit der Ausstellung eines neuen Befehls der alte seine Gültigkeit verliert.

Das weitere Formular unterscheidet sich nicht von dem der beiden oben beschriebenen Urkunden und braucht daher nicht noch einmal erörtert zu werden.

Unsere Urkunde enthält noch drei Kanzleivermerke, einen zwischen den Zeilen 2 und 3 und zwei auf der Rückseite³³. Während es sich bei den Vermerken in den Urkunden dieser Art aus dem Material von SCHWARZ nur um Registriervermerke handelt (*qayd şud fi* «registriert am...», z.B. SCHWARZ, Nr. 183, 184), wird hier zwischen Zeile 2 und 3 so wie z.B. SCHWARZ, Nr. 175 der Sangaq angegeben, in dem der angehende Timariot sein Timār erhalten hat, was ja im *tevğih fermānı* nicht speziell angeführt wird³⁴, und zusätzlich noch, daß es ihm aus dem ursprünglich einem gewissen Ahmed Angewiesenen zugeteilt wurde (*Ahmed tahvilinden*). Ob dieser Ahmed dann eine der Personen wird, die sagen *müyesser olmayub...*, oder ob er stattdessen etwas anderes zugewiesen bekam, bleibt unklar. Im Material von SCHWARZ findet sich nur eine einzige Urkunde mit einem derartigen Vermerk, und zwar in einem Zuweisungsfermān für ein Anfangstimār (SCHWARZ, Nr. 146 bzw. p. 413).

Der Vermerk auf der Rückseite *hükmi-i Yūsuf der livā-i Istolnı Belğrad timār dāde fi ğurre-i Ramazān sene 1005* «Befehl für Yūsuf. Im Sangaq Istolnı Belğrad wurde ihm ein Timār gegeben am 1. Ramazān 1005 (18. 4. 1597)» muß vor dem Vermerk zwischen Zeile 2 und 3 angebracht worden sein, da daneben noch *tezkere yazıla*

32 vgl. z.B. SCHWARZ, Nr. 181, 187; *ol emr* «dieser Befehl» Nr. 180; *hükmi-i sābiq* «der frühere Befehl» Nr. 182. - Zum Koinzidenzfall allgemein vgl. L. JOHANSON, *Aspekt im Türkischen*, Uppsala 1971, p. 122-125 und im Zusammenhang mit *buyurdum ki* MATUZ, *Kanzleiwesen*, p. 107.

33 Beim Einbinden der Urkunde in den Urkundenband wurde das beschriebene Stück der Rückseite ausgeschnitten und auf der Vorderseite aufgeklebt.

34 vgl. RÖHRBORN, p. 50.

«der Zuteilungschein möge geschrieben werden» steht, während es zwischen Zeile 2 und 3 bereits *tezkerе vèrildi* «der Zuteilungschein wurde ausgestellt» heißt.

Für Anfangstimäre gibt SCHWARZ p. 375 an, daß in der Regel vom Zeitpunkt der Ausstellung des *tevğih fermānı* zwei Jahre vergehen, bis auf dem Fermān der Registriervermerk angebracht und damit das Timār endgültig zugeteilt wurde. Die längste Wartezeit betrug in seinen Urkunden elf Jahre. Unser Kethüdā Yūsuf jedoch mußte neun Jahre, insgesamt aber von spätestens 1574, dem Todesjahr Selıms II., bis 1597 (bereits in der Regierungszeit Mehmeds III.), also mindestens 23 Jahre warten, bis er sein Timār endlich erhielt.

AF 32/27 :

38 X 18,5 cm

Schrift : schwarz mit Goldstaub, Duktus Dīvānī

Ṭuğra : Şah Murād bin Selīm Şah Hān el-muzaffer dā'imā

(1) Emīrū l-ümerā'i l-kirām kebīrū l-küberā'i l-fiḥām zū l-qadr ve-l-ihtirām şāhibū l-'izz ve-l-iḥtişām el-muhtaşşu bi-mezīdi 'ināyeti l-meliki l-a'lā (2) Budūn beglerbegisi Sinān dāme iqbāluhū tevqī'i refī'i hümāyūn vāşıl olğaq ma'lūm ola ki (3) sūdde-i se'ādetūme mūhūrlū defter gönderüb Ḥaṭvān sanğagında altı biñ altıyüz altmış altı aqçe timāri olan 'Alī oğlı dārende-i fermān-i vāğibu l-iz'an Mehmed için Egrī ve Toqāy ve Qaşa nām ḥarbī (4) qılā'dan çıqub memālik-i maḥrūsemden Ṭūr nām vāroşa zarar qaşdına gelüb münhezim olan (5) Ṭūr nām vāroşa zarar qaşdına gelüb münhezim olan (!) küffār muḥārebesinde (6) yoldaşlıq etmişdür dēyü 'ināyet reğāsına 'arz etdügün eğilden (7) biñ beşyüz aqçe teraqqī vèrilmek emr edüb buyurdum ki mezbūra emrüm üzere düşenden (8) biñ beşyüz aqçe teraqqīsın tevğih edüb tezkeresin vèresin şöyle bilesiz (9) 'alāmet-i şerīfe i'timād qılasız taḥrīren fī evāyili şehri Rebī'i l-evvel senete erba'in ve tis'ine ve-tis'i mi'etin bi-maqāmi Qostaṇtīniyete l-maḥrūse

Rückseite : Ḥaṭvān sanğagında Mehmed-i 'Alī teraqqīsıdır

: s (= qayd şūd ?)

Emir der ehrwürdigen Emire, Großer der geehrten Großen, Inhaber der Macht und der Ehre, Besitzer von Ruhm und Würde, Erwählter der reichen Gnade des höchsten Königs, Beglerbegi von Budün, Sinän³⁵, wahren möge sein Glück.

Sobald das erhabene großherrliche Schreiben eintrifft, möge bekannt werden :

Du hast an meine glückhafte Schwelle eine gesiegelte Liste geschickt und über den Inhaber des Befehls, dem zu gehorchen ist, Mehmed, den Sohn des 'Alī, der im Sanğaq Haṭvān ein Timār von 6666 Aqçe hat, auf dessen Bitte um Gewährung unterbreitet, daß er am Kampf gegen die Ungläubigen, die aus den Kriegsfestungen Egrī, Toqāy und Qaşa³⁶ ausgezogen waren und mit der Absicht, der Stadt Tūr³⁷, die zu meinen behüteten Ländern gehört, Schaden zuzufügen, gekommen waren und geschlagen wurden, teilgenommen habe.

Daher ordne ich an, daß ihm eine Erhöhung von 1500 Aqçe gegeben werde und befehle, daß Du dem Erwähnten meinem Befehl entsprechend von den anfallenden Vakanzen eine Erhöhung von 1500 Aqçe zuweist und ihm eine Bestätigung gibst.

So mögt Ihr es wissen. Ihr solt dem erhabenen Zeichen Vertrauen schenken. Geschrieben in der ersten Dekade des Monats Rebī' I. im Jahre 994 (20. -1.3.1586) in der Residenz im beschützten Konstantinopel.

Rückseite : Es ist die Erhöhung des Mehmed-i 'Alī im Sanğaq Haṭvān . Es wurde registriert (?).

35 s. Anm. 4.

36 Kassa, 100 km N von Tokaj.

37 s. Anm. 14.

AF 2/7 :

39 X 20,5 cm

Schrift : schwarz mit Goldstaub, Duktus Dīvānī

Ṭuğra : Šāh Murād bin Selīm Šāh Hān el-muẓaffer dā'imā

(1) Emīrū l-ümerā'i l-kirām kebīrū l-küberā'i l-fiḥām zū l-qadr ve-l-ihtirām šāhibu l-'izz ve-l-iḥtišām el-muḥtaşşu bi-mezīdi 'ināyeti l-meliki l-a'lā (2) Budūn beglerbegisi Yūsuf dāme iqbaluhū tevqī'i refī'i hümāyūn vāşıl olıǵaq ma'lūm ola ki (3) dārende-i fermān-i hümāyūn Yūsuf dergāh-i mu'allāma gelüb bundan aqdem Klis sanǵaǵına tābi' Longārık (4) qal'esinde yevmī on iki aqçe 'ulufe ile ketḫüdā iken Gradişqa nām qal'e qurbında münhezim olan (5) küffār muḥārebesinde yoldaşlıq étdüǵin muqaddemā Bosna sanǵaǵı begi Ferhād dāme 'izzuhū mūhūrlū defteriyle i'lām (6) eyledükde şūlsān üzere timāra merḫūm ve maǵfürün leh babam ḫudāvendi-gār ṭābe serāhu zemānında emr-i šerīf (7) vērīlüb müyesser olma-yub alınub teǵdīd olunub müyesser olmadıǵın bildürüb (8) ḫāla Budūna tebdīl olunmaq ḫābında 'ināyet reǵā étmegin emr-i sābiq alınub buyurdum ki (9) mezbūra şūlsān ḫesābıǵa düşenden sekiz biñ aqçelıq bir timār tevǵīḫ édüb tezkeresin (10) véresiz şöyle bile-siz 'alāmet-i šerīfe i'timād qılasız ṭāhıren fī evāḫiri (11) šehri Zī l-qa'de senete sittin ve-tis'ine ve-tis'i mi'etin bi-maqāmi Qoştañinıyete l-maḫrūse

Vermerk zwischen Z. 2 u.3 : mūmā ileyhe Istolnī Belǵrād sanǵa-ǵında Aḫmed tahvīlinden 8000 aqçe timār vērīlüb tezkere vērildi fī ğurre-i Ramazān sene-i ḫams ve-elf.

Vermerk auf der Rückseite : ḫūkm-i Yūsuf der livā'-i Istolnī Belǵrād timār dāde fī ğurre-i Ramazān sene-i 1005 tezkere yazıla (dieser beschriebene Teil der Rückseite auf der Vorderseite rechts oben aufgeklebt, außerdem auf der Rückseite : 25 ğā (?), şāḫḫ

Emir der ehrwürdigen Emire, Großer der geehrten Großen, Inhaber der Macht und der Ehre, Besitzer von Ruhm und Würde, Erwählter der reichen Gnade des höchsten Königs, Beglerbegi von Budūn, Yūsuf^{as}, wāhren möge sein Glück.

Sobald das erhabene großherrliche Schreiben eintrifft, möge bekannt werden :

Der Inhaber des großherrlichen Befehls, Yūsuf, ist an meine hohe Pforte gekommen und hat folgendes bekanntgegeben : Als er vordem in der Festung Longārik³⁹, die zum Sangāq Klīs gehört, mit einem Tagessold von zwölf Aqče Ketḥudā gewesen sei, hätte der frühere Sangāqbegi von Bosnien, Ferhād⁴⁰, wahren möge seine Macht, durch ein gesiegeltes Defter bekanntgegeben, daß dieser am Kampf gegen die Ungläubigen, die in der Nähe der Festung Gradišqa⁴¹ besiegt wurden, teilgenommen habe. Da sei zur Zeit meines verstorbenen seligen Vaters, des Großherrn, angenehm sei seine Erde, ein erhabener Befehl für ein Zwei-Drittel Timār erlassen worden, doch sei es nicht eingelöst worden. (Der Befehl) sei eingezogen und erneuert worden, doch (wieder) sei es nicht eingelöst worden.

Da er nun die Gunst erbeten hat, es nach Budūn umzuwechseln, wird nun der frühere Befehl eingezogen und ich befehle, daß Ihr dem Erwähnten nach der Zwei-Drittel-Rechnung von den anfallenden Vakanzen ein Timār von 8000 Aqče zuweist und ihm den Zuteilungsschein gebt.

So mögt Ihr es wissen. Ihr sollt dem erhabenen Zeichen Vertrauen schenken. Geschrieben in der letzten Dekade des Monats Zū l-qa'da im Jahre 996 (12.-21. 10. 1588) in der Residenz im behüteten Konstantinopel.

Vermerk zwischen Zeile 2 und 3 : Dem Erwähnten wurde aus dem dem Aḥmed Angewiesenen im Sangāq Istolnī Belgrad ein Timār von 8000 Aqče zugewiesen und der Zuteilungsschein gegeben am 1. Ramažān des Jahres 1005 (18. 4. 1597).

Vermerk auf der Rückseite : Der Befehl des Yūsuf. Im Sangāq Istolnī Belgrad wurde ihm ein Timār gegeben. Am 1. Ramažān 1005. Der Zuweisungsschein möge ausgestellt werden. 25. Gemāzī I (?), richtig.

39 s. Anm. 25.

40 s. Anm. 7 und Anm. 27.

41 s. Anm. 28.

AF 32/73 (78) :

36 X 20 cm

obere und untere linke Ecke restauriert

Schrift : schwarz mit Goldstaub, Duktus Dīvānī

Tuğra : Şāh Murād bin Selīm Şāh Hān el-muzaffer dā'imā

(1) Emīrū l-ümerā'i l-kirām kebīrū l-küberā'i l-fiḥām zū l-qadr ve-l-iḥtirām şāhibu l-'izz ve-l-iḥtişām el-muḥtaşşu bi-mezīdi 'ināyeti l-melikī l-a'lā (2) Budūn beglerbegisi Ferhād dāme iqbāluhū tevqī'i refī'i hümāyūn vāşıl olğaq ma'lūm ola ki (3) Ḥaṭvān sanğaqı begi 'Osmān dāme 'izzuhū dergāh-i mu'allāma mektūb gönderüb Ḥaṭvān sanğaqında (4) altı biñ altıyüz altmış altı aqçe timāra müteşarrıf olan 'Alī oğlu dārende-i fermān-i hümāyūn Meḥmed (5) için yarar dur dēyü 'ināyet reğāsına 'arz etmegın bin aqçe teraqqī emr edüb buyurdum ki (6) mezbūr bu sene bir def'a terraqqī almış degül ise fermān olunan biñ aqçe teraqqīsın düşenden (7) tevğih edesin söyle bilesiz 'alāmet-i şerīfe i'timād qılasız taḥrīren fī evāyılı şehri Şevvāl el-mükerrem (8) senete seb'in ve-tis'ine ve-tis'i mi'etin bi-maqāmi Qostañiniyete l-mahrūse

Emir der ehrwürdigen Emire, Großer der geehrten Großen, Inhaber der Macht und der Ehre, Besitzer von Ruhm und Würde, Erwählter der reichen Gnade des höchsten Königs, Beglerbegi von Budūn, Ferhād⁴², wahren möge sein Glück.

Sobald das erhabene großherrliche Schreiben eintrifft, möge bekannt werden :

Der Sanğaqbegi von Ḥaṭvān, 'Osmān⁴³, wahren möge seine Macht, hat an meine hohe Pforte einen Brief geschickt und über den Inhaber des großherrlichen Befehls, Meḥmed, den Sohn des 'Alī, der im Sanğaq Ḥaṭvān über ein Timār von 6666 Aqçe verfügt, auf dessen Bitte um Gewährung unterbreitet, daß er tüchtig sei.

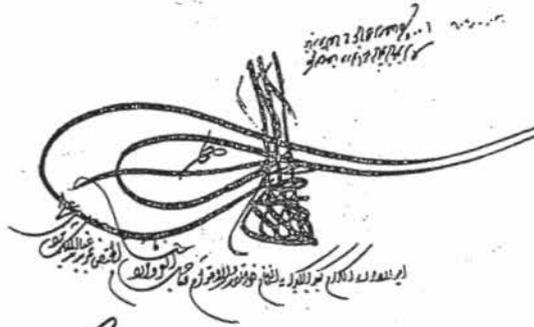
42 s. Anm. 6.

43 Es muß ungeklärt bleiben, ob es sich um den späteren, für 1593 genannten Sanğaqbegi von Szolnok und Gümruk Emīni von Vác handelt (vgl. G. BAYERLE, Ottoman Diplomacy in Hungary, Bloomington 1972, p. 172 und 174).

Daher ordne ich eine Erhöhung von 1000 Aqçe an und befehle, daß Du, sofern der Erwähnte dieses Jahr noch keine Erhöhung erhalten hat, ihm die befohlene Erhöhung von 1000 Aqçe aus anfallenden Vakanz zuweisen mögest.

So mögt Ihr es wissen. Ihr sollt dem erhabenen Zeichen Vertrauen schenken. Geschrieben in der ersten Dekade des Monats Ševvāl des Geehrten im Jahre 997 (13.-22. 8. 1589) in der Residenz im beschützten Konstantinopel.

Bismillah
 In the name of Allah, the Most Gracious, the Most Merciful
 In the month of Ševvāl, the first decade, in the year 997 (1589)
 in the city of Constantinople, the residence of the Sultan.
 I have ordered an increase of 1000 Aqçe for the mentioned person.
 If he has not received this increase yet, you are to assign it from the vacancies.
 So you may know. You should have confidence in the exalted sign.
 Written in the first decade of the month of Ševvāl, the honored year 997 (1589)
 in the protected city of Constantinople.



برونه کجورکین یوسف و لایق اقبال تو خرم جاوید و لایق اقبال یوسف اولاد که
 وارثان قافه جاوید یوسف و لایق اقبال و کلون برونه لایق اقبال یوسف
 مکتوبین یوسف لایق اقبال و کلون برونه لایق اقبال یوسف اولاد که
 کفار کفار یوسف و کلون برونه لایق اقبال و کلون برونه لایق اقبال
 لایق اقبال یوسف و کلون برونه لایق اقبال و کلون برونه لایق اقبال
 دیوین یوسف و کلون برونه لایق اقبال و کلون برونه لایق اقبال
 حال لایق اقبال یوسف و کلون برونه لایق اقبال و کلون برونه لایق اقبال
 برونه لایق اقبال یوسف و کلون برونه لایق اقبال و کلون برونه لایق اقبال
 دیوین یوسف و کلون برونه لایق اقبال و کلون برونه لایق اقبال
 سنه و تری العشق سنه و تری العشق



برودة بکلی کی خبری خیر اور اقبال تو فریضہ عامیہ اور صومرا و کھجور کی لہلا

خطورہ سبھی کی خیر اور لہلا اور کاپیوں کو فروغ دینا اور خطورہ کی خیر

الہی کی خبری خیر اور اقبال تو فریضہ عامیہ اور صومرا و کھجور کی لہلا

خطورہ سبھی کی خیر اور لہلا اور کاپیوں کو فروغ دینا اور خطورہ کی خیر

الہی کی خبری خیر اور اقبال تو فریضہ عامیہ اور صومرا و کھجور کی لہلا

خطورہ سبھی کی خیر اور لہلا اور کاپیوں کو فروغ دینا اور خطورہ کی خیر

الہی کی خبری خیر اور اقبال تو فریضہ عامیہ اور صومرا و کھجور کی لہلا

خطورہ سبھی کی خیر اور لہلا اور کاپیوں کو فروغ دینا اور خطورہ کی خیر

سید و شعیب و سہیل